

Kommt es noch zum Dialog?

Kali-Halde Ronnenberg: Althusmann will Gespräche anstoßen

VON THOMAS NAGEL

RONNENBERG. Bereits der zweite Minister hat sich die Kali-Halde in Ronnenberg angeschaut. Nun hat Wirtschaftsminister Bernd Althusmann (CDU) ein Dialogverfahren zwischen der Bürgerinitiative (BI) „Bauschuttdeponie – Nein Danke!“ und der Firma Menke ins Spiel gebracht.

Die Firma will die zu großen Teilen abgetragene Kalihalde mit Bauschutt verfüllen. Die Anwohner fürchten neben dem Lkw-Verkehr und Emissionen auch noch, dass Schadstoffe (zum Beispiel Arsen, Blei, PCB) sowie radioaktiver Müll verfüllt werden.

Doch der Besuch des Wirtschaftsministers bietet Raum für Interpretationen. Die BI spricht von „festen vertraglichen Lösungen für die Bürger noch vor Beginn eines möglichen Planfeststellungsverfahrens“. Althusmann will hingegen ein Dia-

logverfahren mit allen Beteiligten führen.

Aber da liegt genau das Problem: Seit Monaten gibt es keinen Kontakt zwischen der Firma und der BI. Ein Menke-Sprecher erklärte am Mittwoch: „Im ersten Quartal 2020 wird die Firma die Unterlagen für das Planfeststellungsverfahren vorlegen.“ Viel Zeit bleibt also

nicht mehr, um den Dialog anzustoßen. Der Firmensprecher betonte aber, dass man eine Lösung anstrebe, die für alle vertretbar sei. Zuständig ist das Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie. Es fällt unter die Zuständigkeit von Wirtschaftsminister Althusmann.

Bei einem früheren Besuch hatte Umweltminis-

ter Olaf Lies (SPD) erklärt, dass ein Auffüllen der Halde auf mehr als 20 Meter nicht infrage komme. Sein Kabinettkollege äußerte sich nun ähnlich: „Ich kann die Sorgen der Bürger vor Ort gut nachvollziehen.“

Das Thema hat längst die Landespolitik erreicht. Die Grünen haben einen Antrag in den Landtag eingebracht, den Abfallwirtschaftsplan zu ändern. Auf diese Weise soll verhindert werden, dass Bauschutt zur Verfüllung von Kali-Halden verwendet werden darf. Denn zur Zeit ist das nach Berechtigt möglich. Die Auflagen sind niedriger als beim Deponierecht.

Bei der Planung des Baugebietes Ende der 70er-Jahre wurde den Anwohnern versprochen, dass die Kali-Halde verschwindet. Bis 2004 erfolgte dann auch der Abbau. Der Abraum wurde ins Forschungsbergwerk Asse (Kreis Wolfenbüttel) verfrachtet. Zwei Drittel des Berges sind nun abgetragen.



VOR ORT: Wirtschaftsminister Bernd Althusmann (Mitte) redet mit einer Anwohnerin der Kali-Halde in Ronnenberg. Foto: Kranz